

Die Volksschule wird digital

Der Bildungsrat hat den Zürcher Lehrplan 21 verabschiedet. Darin wird das Fach Informatik gestärkt. Doch bei der Einführung wird es an Lehrpersonen und Lehrmitteln fehlen.

Tages-Anzeiger, 18.3.2017

Ev Manz

Der Zürcher Lehrplan 21 steht. Und wie. Misst man die Beständigkeit eines Bauwerks an der Anzahl der tragenden Säulen, so ist am neuen Lehrplan nicht zu rütteln. An der gestrigen Medienkonferenz demonstrierten neben Bildungsdirektorin Silvia Steiner (CVP) sechs Verbandsvertreter ihre Zustimmung zum erlassenen Lehrplan 21. Steiner sagt: «Wir waren uns nicht immer einig, aber wir hatten stets das gleiche Ziel vor Augen.» Die Regierungsrätin nennt den neuen Lehrplan, der auf das Schuljahr 2018/19 in Kraft treten soll, denn auch einen «historischen Meilenstein».

Ein Baustein des neuen Lehrplans ist die Orientierung an der zunehmend digitalisierten Gesellschaft. Der Umgang mit Medien und Computer wird ab Schuleintritt vermittelt, E-Learning wird in den meisten Fächern ab der Mittelstufe Teil des Unterrichts sein. So werden künftig schon Kindergärtner über ein Werbeplakat diskutieren oder mit einer Digitalkamera fotografieren. Ab der 5. Klasse (ausser in der 2. Sek) steht eine Lektion «Medien und Informatik» pro Woche auf dem Stundenplan. Die Schüler lernen dabei, mit Dokumenten umzugehen, Medien zu nutzen, Websites zu erstellen und zu programmieren. Doch die Neuerungen gilt es erst umzusetzen. Marion Völger, Chefin des Volksschulamtes, sagt: «Diese Umstellung ist eine Herausforderung.»

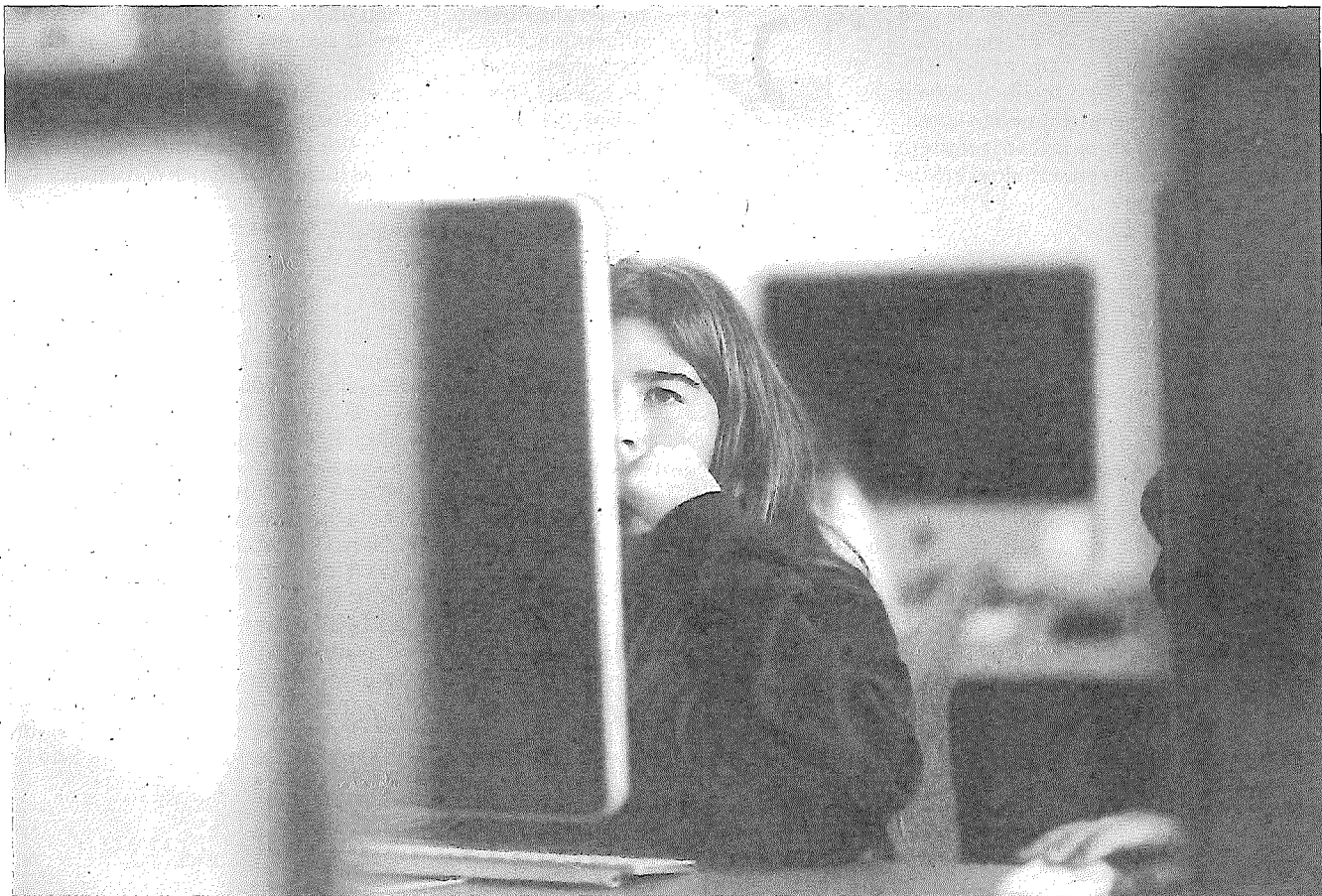
Grosses Interesse, kaum Plätze

Problem eins: die Lehrpersonen. Die Grundlagenkurse für das Fach «Medien und Informatik» schrieb die PH bereits Ende 2016 aus - und wurde von Anmeldungen überschwemmt. Heinz Rhy, Rektor der PHZH, sagt: «Wir stossen diesbezüglich an Kapazitätsgrenzen, was das Personal und die Räume angeht.» Es liegt nun am Volksschulamte, das Anmeldeverfahren so zu organisieren, dass im Sommer 2018 in allen Klassen eine Lehrperson die Vermittlung übernehmen kann. Ausgebildet sein werden dann aber längst nicht alle dafür vorgesehenen Lehrpersonen.

Problem zwei: das Lehrmittel. Es wird derzeit erst erarbeitet und dürfte bei der Einführung des Lehrplans nicht fertig sein. Volksschulamtschefin Völger weiss um die Tatsache, gibt sich aber zuversichtlich und stellt «Überbrückungsmöglichkeiten» in Aussicht.

Problem drei: die Infrastruktur. Einen Leitfaden für die Einrichtung von Computernetzwerken gibt es längst, nun geht es beispielsweise darum, WLAN-Systeme in den Schulhäusern leistungsstärker zu machen. Knackpunkt werden die Geräte sein. Stellt die Schule jedem Schüler eines zur Verfügung? Oder dürfen die Schüler eigene Geräte verwenden, was aufwendiger in der Wartung und weniger sicher ist? Bärenswil wählt den ersten Weg. Schulpräsident Theo Meier sagt: «So erhöhen wir die Chancengleichheit für die Schüler.»

Trotz aller grundsätzlichen Einigkeit zum Lehrplan 21, gerade zur Informatik



E-Learning wird in Zukunft in den meisten Fächern ab der Mittelstufe Teil des Unterrichts sein. Foto: Getty Images

äussern sich die Verbandsvertreter auch kritisch. Katrin Meier, Präsidentin des VPOD Sektion Lehrerberufe, plädiert deshalb für eine Verschiebung der Einführung des Lehrplans. Auch für die Schulleiter ist die beschränkte Platzzahl bei den Weiterbildungsangeboten suboptimal. Die Präsidentin des Schulleiterverbands fordert: «Alle neuen Lehrmittel auf der Primarstufe müssen bis im Sommer 2018 bereitstehen.»

Betont versöhnlich

Gefordert wird zudem, dass das Zeugnis notenfrei werde und nur noch Kompetenzen beurteilt werden, entsprechend der Ausrichtung des Lehrplans. Zudem sollen die Lektionentafeln den anderen Kantonen angepasst werden. 17 der 21 Deutschweizer Kantone haben den Lehrplan bereits erlassen, alle Lektionentafeln sind lokal gefärbt.

Lilo Lätzsch, einst heftigste Kritikerin des Entwurfs, gibt sich nun betont versöhnlich. Mehr noch, die Präsidentin des Zürcher Lehrerverbandes stellt sich jenen, die befürchtet hatten, der Lehrplan würde die Schule radikal verändern, entgegen: «Er ist eher eine Entwicklung oder gar eine Evolution.»

Die Einführung des Lehrplans bis in die 5. Klasse auf das Schuljahr 2018/19 ist dennoch nicht definitiv. Die Volksinitiative «Lehrplan vors Volk» ist noch hängig. Sie fordert mehr Mitsprachemöglichkeit bei der Gestaltung des Lehrplans. Der Kantonsrat wird demnächst über die Initiative befinden, dann wird der Abstimmungstermin bekannt. Somit könnte es noch vor dem Sommer 2018 zu einem Volks-Nein kommen.

Neue Lektionentafel

Mehr Englisch, aber erst ab der 3. Klasse

Die neue Lektionentafel soll den Sprachunterricht und die Mint-Fächer stärken. Neu wird ab dem Schuljahr 2018/19 Englisch erst in der 3. Primarklasse unterrichtet, jedoch in drei statt zwei Lektionen. Im Gegenzug wird der Deutschunterricht in der 2. Klasse um eine Lektion aufgestockt. Französisch lernen die Schüler wie eh und je ab der 5. Klasse, neu aber während dreier statt zweier Lektionen. Neu haben alle Schüler von der 1. bis zur 6. Klasse vier Stunden «Natur, Mensch und Gesellschaft» und zwei Stunden Bildnerisches Gestalten. Ab der 5. Klasse haben sie eine Lektion «Medien und Informatik». Im Fach «Religion

und Kultur» wird künftig auch Ethik unterrichtet. Möglichkeiten, gewisse Lektionen in Halbklassen oder im Teamteaching zu unterrichten, bestehen nach wie vor. Die gesetzliche Festschreibung für die Handarbeit soll der Kantonsrat aufheben.

Auf der Sekundarstufe wird der «Natur- und Technik»-Unterricht um eine Lektion aufgestockt, Französisch auf der gesamten Stufe auf drei Lektionen reduziert, ebenso Englisch in der 3. Sek auf zwei Lektionen. Stattdessen erhalten alle 2.- und 3.-Sek-Schüler Unterricht in «Beruflicher Orientierung». Höchste Stundenzahl in der 3. Sek: 36. (ema)

Lektionentafel für die Kindergarten- und Primarstufe ab Schuljahr 2018/19

Anzahl Lektionen pro Woche und Veränderung zu heute		KG 1	KG 2	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Sprachen	Deutsch			6	5 +1	5	5	5	5
	Englisch				-2	+1	3	2	2
	Französisch							3 +1	3 +1
Mathematik				4	5	5	5	5	5
Natur, Mensch, Gesellschaft	Religionen, Kulturen, Ethik			4 +1	4 +1	4	4	4 -1	4 -1
Gestalten	Bildnerisches Gestalten			1	1	1	1	1	1
	Textiles und Techn. Gestalten			2 -1	2	2	2	2	2
Musik				2 +2	2	2	2 -2	2 -1	2 -1
Bewegung und Sport				2	2	2	2	2	2
Medien und Informatik				3	3	3	3	3	3
Total		20 -2	24	24 +2	24	27 +1	27 -2	30	30

TA-Grafik mt/Quelle: Bildungsdirektion Kt. ZH